

Erfahrungsbericht

Pontificia Universidad Católica del Perú, Lima

August 2012 – Juli 2013

Sozialwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

1.1 Visum	3
1.2 Wohnungssuche.....	3
1.3 Geld abheben.....	4
1.4 Impfungen	4
1.5 Sprachkurs	4
2. Die Gasthochschule	4
2.1 Die Pontifica Universidad Católica del Peru.....	4
2.2 Ankunft an der Gasthochschule.....	5
3. Semesterverlauf	6
3.1 Erstes Semester (August – Dezember 2012).....	6
3.2 Zweites Semester (März – Juli 2013).....	7
4. Außeruniversitäres	9
4.1 Soziale Kontakte.....	9
4.2 Freizeitangebot.....	10
4.3. Reisen	10
5. Lima.....	10

1. Vorbereitung

1.1 Visum

Zur Einreise in Peru ist es nicht nötig, vorher ein Visum zu beantragen. Stattdessen empfiehlt die PUCP, bei der Einreise nach dem Maximum fürs Touristenvisum (183 Tage) zu fragen. Dabei sollte man das Annahmeschreiben der PUCP bereithalten. Bei mir hat bei der Einreise alles problemlos geklappt. Man sollte sich allerdings nicht verunsichern lassen, wenn man am Flughafen in Deutschland nach einem Visum für Peru gefragt wird und erklären, dass man als Austauschstudierende das Visum bei der Einreise erhält. Wenn man länger als sechs Monate bleibt, kann man das Visum entweder mit Hilfe des Akademischen Auslandsamts in Lima in ein Studierendenvisum umwandeln lassen oder im folgenden Jahr ausreisen und wieder einreisen. Allerdings stehen einem mit Touristenvisum nur 183 Tage pro Kalenderjahr zu. Überschreitet man das Visum, muss man bei der Ausreise einen Dollar pro Tag zahlen.

1.2 Wohnungssuche

Ca. ein bis zwei Monate vor Semesterbeginn wurde vom Akademischen Auslandsamt in Lima eine Liste mit Häusern für Austauschstudierende verschickt. Es gibt in Lima keine Studierendenwohnheime, dafür gibt es aber einige Häuser, die privat an Austauschstudierende vermietet werden. Die Preise variieren dabei sehr. Es ist möglich, ab ca. 400 Soles etwas zu finden (ca. 120 Euro), in einigen Häusern kostet die Miete aber auch bis zu 300-400 Dollar. Ich habe übers Internet ein WG-Zimmer zusammen mit einer Peruanerin gefunden. Die Wohnungsanzeige habe ich bei Couchsurfing gefunden (<http://www.couchsurfing.org/group.html?gid=23172>).

Da Lima sehr groß ist und Fahrtzeiten sehr lang sein können, bietet es sich durchaus an, in San Miguel, Pueblo Libre, Jesús Maria oder Magdalena zu wohnen. Wer zum Beispiel nach Barranco oder Miraflores zieht, sollte sich auf mindestens eine Stunde Fahrtzeit zur Universität einstellen, morgens und abends bei viel Verkehr womöglich sogar noch mehr.

1.3 Geld abheben

Um auch im Ausland kostenlos Geld abzuheben, habe ich mir ein Konto bei der Deutschen Kreditbank eingerichtet, da man mit der DKB-Kreditkarte an allen Geldautomaten im Ausland kostenlos Geld abheben kann. Alternativ gibt es natürlich auch Angebote von

anderen Geldinstituten. Bei mir hat mit der Kreditkarte von der DKB bisher sowohl in Bolivien als auch in Peru alles problemlos geklappt.

1.4 Impfungen

Einige Wochen vor der Ausreise sollte man zum Arzt gehen, um sich impfen zu lassen oder Impfungen auffrischen zu lassen. Dabei sollte man beachten, dass die Gelbfieberimpfung zur Einreise verlangt wird und einige Impfungen wie die Typhus- oder die Tollwutimpfung durchaus empfehlenswert sein können.

1.5 Sprachkurs

Seit letztem Semester gibt es nun auch zwei kostenlose Sprachkurse, einen für Anfänger und einen für Fortgeschrittene für Austauschstudierende. Der Kurs für Fortgeschrittene ist ca. auf dem Niveau A2-B1. Zu Beginn des Semesters kann man einen Einstufungstest machen und falls das eigene Niveau zu hoch ist, wird einem davon abgeraten werden, den Kurs zu belegen. Wer alternativ aber dennoch einen Sprachkurs machen möchte, kann sich auch am Sprachenzentrum der PUCP oder beim ICPNA für einen Spanischkurs anmelden. Diese finden täglich statt und kontinuierliche Anwesenheit wird erwartet.

2. Die Gasthochschule

2.1 Die Pontificia Universidad Católica del Peru

Die PUCP ist die älteste und eine der angesehensten privaten Universitäten in Peru. Der Campus ist sehr schön und hat viele Wiesen, Pflanzen, Rehe und Eichhörnchen.

Das akademische Niveau an der PUCP würde ich als sehr hoch einschätzen. Ich war sehr zufrieden, meine Kurse waren sehr intensiv und ich habe sehr viel gelernt. Der Arbeitsaufwand während des Semesters ist deutlich höher als an meiner Universität. Die vielen Examen am Anfang können zunächst zwar einschüchternd wirken, sind aber auch gut zu bewältigen. Zudem hat man in der Woche der Zwischenprüfungen und während der Endprüfungen vorlesungsfrei, so dass man durchaus Zeit hat, sich angemessen auf die Prüfungen vorzubereiten.

Die Unterrichtssprache und die meisten Texte sind auf Spanisch. Die ProfessorInnen haben

jedoch bei Rechtschreibfehlern in den Examen oder den Hausarbeiten durchaus Geduld und Nachsicht. Dennoch sollte man beachten, dass durchaus ein hohes Niveau an Spanisch gefordert wird und um in den Lehrveranstaltungen mitzukommen und sich in den Prüfungsleistungen angemessen ausdrücken zu können.

Von meinen ProfessorenInnen war ich sehr beeindruckt. Fachlich und rhetorisch waren alle sehr gut. Außerdem waren sie sehr freundlich und um alle Studierenden sehr bemüht. Das Auslandsamt der PUCP ist ebenfalls bei allen Fragen zur Stelle und die Betreuung der Austauschstudierenden ist sehr gut organisiert.

2.2 Ankunft an der Gasthochschule

Es empfiehlt sich spätestens eine Woche vor Semesterbeginn in Lima anzukommen, denn in der Woche vor Semesterbeginn gibt es 2-3 verpflichtende Einführungstage für Austauschstudierende. In diesen Tagen erhält man weitere Informationen zu Lima, zur PUCP, zum Belegen von Kursen, sowie den Studierendenausweis. Endgültig werden die Kurse erst in der zweiten Semesterwoche belegt, so dass man bis dahin seinen Stundenplan zusammenstellen kann. Ich würde empfehlen, einige Kurse auszusuchen, die man gerne belegen würde, da man aufgrund beschränkter Platzzahlen nicht unbedingt in alle Kurse reinkommt. Da man einen Monat nach Semesterbeginn Kurse wieder fallen lassen kann, kann es sich sogar anbieten, zu Beginn mehr Kurse zu belegen als man behalten möchte, um dann in den ersten Wochen zu entscheiden, welche Kurse man weiter nehmen möchte. Um sich den Stundenplan zusammenzustellen, kann man im Onlinevorlesungsverzeichnis (http://www.pucp.edu.pe/content/popup/frm_hora.htm) die Kurse, Uhrzeiten und ProfessorInnen einsehen. Als Austauschstudierende kann man Kurse aller Fachrichtungen belegen.

3. Semesterverlauf

3.1 Erstes Semester (August – Dezember 2012)

Da ich zu Semesterbeginn noch nicht gut einschätzen konnte wie hoch der Arbeitsaufwand sein würde, entschied ich mich im ersten Semester dazu, erstmal nur drei Kurse zu belegen. Zu beachten ist, dass der Arbeitsaufwand in den Seminaren an der PUCP während des Semesters meist höher ist als in Deutschland.

a) Anthropologie: Ethnografie der Anden

In Anthropologie habe ich den Kurs „Etnografía Andina“ bei dem Professor Juan Ossio belegt. Der Kurs fand zweimal in der Woche jeweils zweistündig statt und bot einen Überblick über die soziale, rituelle und wirtschaftliche Organisation der andinen Bevölkerungen Perus. Im Verlauf des Semesters behandelten wir zunächst die Geschichte der Inka, die Strömung des Indigenismus in Peru, die Familienstrukturen in den Anden, Rituale und Wirtschaftsstrukturen. Die Endnote in dem Seminar setzte sich zusammen aus einer Zwischenprüfung, einer Endprüfung, einer Hausarbeit und der Teilnahme im Seminar. Die Hausarbeit sollte ca. 10 Seiten lang sein und das Thema konnte frei von uns gewählt werden, sollte jedoch in Verbindung zu einem der Themen, die im Seminar behandelt wurden, stehen. Bei Fragen zur Themenfindung oder dem Schreiben der Hausarbeiten konnten wir unseren Professor in seiner Sprechstunde ansprechen.

b) Politikwissenschaften: Internationale Beziehungen

In Politikwissenschaften belegte ich den Kurs „Relaciones Internacionales“. Das Seminar fand fünfstündig in der Woche statt und bot einen Gesamtüberblick über die Theorien der Internationalen Beziehungen. Dabei war ich sehr beeindruckt von dem Professor Oscar Vidarte, der sehr gute Vorlesungen mit Beispielen meist zu Lateinamerika hielt und auch Raum für Diskussionen bot. Der Arbeitsaufwand war relativ hoch, da zu jeder Sitzung ein bis zwei lange Texte in Spanisch oder Englisch gelesen werden mussten, die dann in den Sitzungen anhand von Beispielen besprochen wurden. Im Laufe des Semesters gab es fünf Lesekontrollen, die in die Endnote eingingen. Diese fanden unangekündigt statt, so dass man zu jeder Sitzung auf eine mögliche Lesekontrolle vorbereitet sein musste. Meiner Meinung nach hat sich das sehr positiv auf die Arbeitsatmosphäre und das Niveau des Kurses ausgewirkt. Der Rest der Endnote setzte sich aus einer Zwischenprüfung und einer Endprüfung zusammen.

c) Wirtschaftswissenschaften: Theorien der Entwicklung

Außerdem entschied ich mich dazu, einen Kurs aus den Wirtschaftswissenschaften zu belegen. Der Kurs „Teoría del Desarrollo“ fand zweimal die Woche mit jeweils zwei Stunden statt und behandelte Entwicklungsansätze aus den Wirtschaftswissenschaften von 1950 bis heute. Dabei gingen wir unter anderem auf die Frage ein, was Entwicklung bedeute, auf Ansätze von nachhaltiger Entwicklung, auf Theoretiker der Dependenztheorie und

neoliberale Modelle und lasen auch einige Texte von peruanischen WissenschaftlerInnen zur Situation in Peru.

In manchen Momenten wurde zwar einiges an Vorwissen aus den Wirtschaftswissenschaften erwartet, glücklicherweise war ich aber nicht die einzige Studierende aus einer anderen Disziplin und der Kurs war auch für SozialwissenschaftlerInnen aus anderen Disziplinen nachvollziehbar und spannend. Hier setzte sich die Endnote aus Lesekontrollen, einer Zwischenprüfung und einer Endprüfung zusammen.

d) Soziale Realität Perus

Ein Kurs, der für Austauschstudierende sehr interessant ist und empfohlen wird, ist der Kurs „Realidad Social Peruana“, der einen geschichtlichen und sozialen Überblick über Peru gibt. Leider konnte ich mich nicht in den Kurs einschreiben, da keine Plätze mehr frei waren. Dennoch habe ich mich als ZuhörerIn oft dazu gesetzt, was ich sehr lohnenswert fand, um mehr über Peru zu erfahren. Zudem hat mir das Wissen aus diesem Kurs viel in meinen anderen Kursen geholfen.

3.2 Zweites Semester (März – Juli 2013)

Im zweiten Semester entschied ich mich dazu, mehr Kurse zu belegen als im vorherigen Semester. Zu Beginn wollte ich fünf belegen, entschied mich am Ende aber doch nur für vier. Zu Ende des Semesters war ich sehr froh über diese Entscheidung, da ich schon während des Semesters sehr viel zu tun hatte und zum Schluss des Semesters deutlich an meine Grenzen gestoßen bin als ich innerhalb von zwei Wochen eine Klausur und sechs schriftliche Ausarbeitungen schreiben musste.

Außerdem nahm ich an einem Modellspiel der Vereinten Nationen teil, das jedes Jahr von einer Gruppe Studierender vom Institut für Politikwissenschaften organisiert wird und Studierenden aller Fachrichtungen offen steht.

a) Anthropologie: Ethnografie des Amazonasgebiet

Der Kurs „Etnografía Amazónica“ fand vierstündig die Woche statt und bot einen Überblick über die Geschichte der indigenen Bevölkerungen im Amazonasgebiet, anthropologische Theorien, sozial-ökologische Konflikte und Mythen und Rituale im Amazonasgebiet. Die

Endnote in dem Seminar setzte sich aus vier schriftlichen Ausarbeitungen und der Partizipation im Unterricht zusammen.

Die erste Ausarbeitung war zur Geschichte des Amazonasgebiets in Peru. Für die zweite musste ich zwei Ethnografien lesen und die anthropologischen Theorien in diesen vergleichen. In der dritten Ausarbeitung sollten wir dann die Mythen und Rituale in diesen Ethnografien analysieren. In der vierten Ausarbeitung wurde jedem ein sozial-ökologischer Konflikt zugeteilt um diesen zu analysieren.

b) Politikwissenschaften: Internationales Völkerrecht

Der Kurs „Derecho Internacional Público“ bot eine Einführung in die Grundlagen Internationales Völkerrechts für Studierende der Politikwissenschaften. Dabei arbeiteten wir vor allem mit konkreten Fällen, in die wir uns zuhause einarbeiten sollten. Zu diesen gehörte beispielsweise die Auslieferung Fujimoris und Pinochets, die Unabhängigkeit des Kosovos, der legale Status der FARC in Kolumbien und der Grenzstreit zwischen Peru und Chile vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag. Die Endnote bestand aus einer Zwischenprüfung, einer Endprüfung und der Mitarbeit bei der Besprechung der Fälle.

c) Politikwissenschaften: Politische Ökonomie

In dem Seminar „Economía Política“ behandelten wir Theorien zu strategischem Handeln, Spieltheorie, Theorien zu kollektivem Handeln sowie Theorien zur Geschichte und der Bedeutung von sozialen Klassen, wie z.B. den historische Materialismus von Marx. Außerdem behandelten wir Arbeitsprozesse und Firmenorganisation und Theorien, Modelle und Entwicklungspolitiken in Lateinamerika. Dabei behandelten wir die Dependenztheorie und die Wirtschaftsprogramme in Südamerika in den 60er Jahren sowie den Konsensus von Washington. Danach gingen wir zu dem Themen Diskrimination, Exklusion und Ungleichheit über, zu denen wir vor allem Texte von peruanischen WissenschaftlerInnen lasen. Zu Ende behandelten wir auch Ansätze aus der Internationalen Politischen Ökonomie anhand von Texten zur internationalen und der europäischen Wirtschaftskrise.

Die Endnote setzte sich aus einer Zwischenprüfung, Lesekontrollen und einer Endleistung zusammen. Die Endleistung bestand aus drei Essays zu drei verschiedenen Fragen, die jeweils mindestens 9 Seiten lang sein sollten.

d) Politikwissenschaften: Internationale Entwicklung

Der Kurs „Desarrollo Internacional“ wurde von dem Professor Gabriel Arrisueño gehalten, der im neu gegründeten Ministerium für Entwicklung und soziale Inklusion (MIDIS) arbeitet.

Der Kurs war didaktisch und inhaltlich sehr gut aufgebaut. In dem Seminar ging es zunächst darum, wie man Armut und Entwicklung definieren und messen kann, und welche Faktoren in verschiedenen Ländern Entwicklung gefördert oder gehindert haben. Danach ging es darum welche Rolle Gesundheit, Bildung und Institutionen für Entwicklung spielen. Zum Schluss analysierten wir die Programme des Ministeriums für Entwicklung und soziale Inklusion und es war sehr spannend dabei, direkte Einblicke von unserem Professor zu erhalten. Die Endnote setzte sich aus Lesekontrollen, Memos und einer Hausarbeit zusammen.

4. Außeruniversitäres

4.1 Soziale Kontakte

Das Auslandsamt der PUCP bietet ein Buddyprogramm an, bei dem man einen Partner oder eine Partnerin aus der PUCP zugeordnet bekommen kann, der oder die einem in der ersten Zeit bei der Orientierung an der Uni und auch außerhalb der Uni helfen kann.. Mein Austauschpartner war sehr hilfsbereit und hat mir durchaus auch beim sozialen Einstieg in Lima geholfen. Andere Austauschstudierende kennenzulernen ist sehr einfach, vor allem da schon die Einführungstage Raum dazu bieten. Außerdem hat eine Gruppe von Studierenden der PUCP zwei Ausflüge für uns organisiert, die sehr schön waren. Sonst kann man leicht andere Studierende in seinen Kursen kennenlernen oder auch außerhalb der Uni.

4.2 Freizeitangebot

In der PUCP gibt es ein großes Angebot an Freizeitangeboten. Am Centro de Musicas y Danzas (CEMDUC) werden Tanzkurse, z.B. in Salsa, Marinera oder afroperuanischem Tanz angeboten. Außerdem gibt es auch Musikurse, z.B. um peruanische Instrumente wie Kena, Charrango, Zampoña oder aber auch Gitarre zu lernen. In der PUCP gibt es auch ein Angebot an Sportkursen. Ich habe in beiden Semestern einen Salsakurs belegt und angefangen, Kena zu spielen. Außerhalb der Uni, werden z.B. vom Museo Nacional de Arte (MALI) Tanz und Musikurse angeboten.

4.3. Reisen

Da Peru ein sehr vielfältiges Land ist, lohnt es sich sehr am Wochenende, Feiertagen oder in den Ferien Lima auch zu verlassen und andere Teile des Landes kennenzulernen. Dabei ist Reisen eigentlich sehr einfach. Reisebusse fahren in fast alle Teile des Landes, zu den besten Firmen zählen „Cruz del Sur“ und „Oltursa“.

Ich habe die langen Semesterferien von Dezember bis März dazu genutzt innerhalb von Peru und nach Bolivien zu reisen und bin auch im Juli nochmal für ein paar Wochen innerhalb von Peru und nach Ecuador gereist.

5. Lima

Lima ist eine sehr große, sehr laute, aber sehr spannende Stadt. Um Lima besser kennenzulernen braucht man ein wenig Zeit und sollte sich am Anfang nicht abschrecken lassen. Auf den ersten Blick ist Lima bei der Ankunft im August (wenn noch Winter ist) nicht unbedingt besonders schön, mit ein wenig Zeit kann man allerdings sehr schöne Ecken finden und gerade in den Sommermonaten zwischen Dezember und April ist es wunderschön in Lima und an den Stränden drum herum.

Als die Hauptstadt und auch das kulturelle Zentrum von Peru hat Lima einiges zu bieten. Die wichtigsten und besten Museen des Landes befinden sich in Lima und es lohnt sich sehr, sie zu besuchen, dabei ist der Eintritt in den meisten sogar kostenlos oder sehr günstig. Außerdem gibt es sehr viele Konzerte oder Kinovorstellungen und in den Stadtteilen Barranco, Miraflores oder Pueblo Libre kann man sehr gut ausgehen.

Der öffentliche Transport läuft über Micros (Busse) oder Kombis (Minibusse). Um das Bussystem ein wenig zu überschauen, braucht man durchaus auch ein wenig Zeit und den Mut, sich viel durchzufragen. Allerdings kommt man mit den Bussen eigentlich überall hin. Gerade nachts nimmt man oft Taxis. Dabei sollte man vorsichtig sein, da es immer wieder zu Überfällen in Taxis kommt. Am besten ruft man sich ein Taxi, nimmt ein Taxi der Municipalidad (Stadtverwaltung) und lässt Freunde ein Foto von der Nummer des Taxis machen. Auf Sicherheitsvorkehrungen wird auch in den Einführungswoche eingegangen. Allerdings habe ich die Einführung zu den Sicherheitsvorkehrungen als übertrieben wahrgenommen. Meiner Meinung nach sollte man zwar vorsichtig sein und versuchen sich keinen Gefahren auszusetzen, sich allerdings auch nicht allzu sehr von der Veranstaltung zu Sicherheitsvorkehrungen einschüchtern lassen.